

Handreichung zur Durchführung von „Weniger ist mehr?“

Die folgenden Seiten liefern Ihnen alle Informationen, die Sie für die Durchführung des Elternabends brauchen. Weitere hilfreiche Infos – beispielsweise zu den Lieblingsangeboten von Kindern – finden Sie in den Hintergrundinformationen. **Zielgruppe sind Eltern von Kindern im Grundschulalter, die mobile Medien intensiv nutzen.** Ziel ist es, die Eltern zu informieren und ihnen die Möglichkeit zum Austausch zu geben.

Checkliste: Bevor Sie beginnen

- Gehen Sie sicher, dass sie alle benötigten Materialien beisammenhaben.
- Bereiten Sie die Quiz-Fragen vor. Das jeweilige Quiz kann beispielsweise mit dem Tool **Plickers** abgehalten werden. Hierfür müssen die Quiz-Fragen im Vorfeld in Plickers eingegeben werden und Handkarten mit einem QR-Code bestellt werden. Gehen Sie zudem sicher, dass Sie die Plickers-App auf Ihrem mobilen Endgerät installiert haben. Eine ausführliche Beschreibung zu **Plickers** finden Sie auf **webhelm.de** (<https://webhelm.de/wissensstaende-und-meinungen-abfragen-mit-plickers/>)
- Alternativ oder als Backup können Sie die Quiz-Fragen auf der Power-Point-Präsentation zeigen und das Publikum mit farbigen Handkarten abstimmen lassen. Legen Sie die Handkarten in diesem Fall auf jedem Stuhl bereit.
- Checken Sie bevor Sie beginnen noch einmal die nötige Technik, halten Sie ein Glas Wasser griffbereit, atmen Sie tief durch – nun können Sie starten!



Folie 1: Titelfolie „Weniger ist mehr? Mein Kind und sein Smartphone“

Dieser Elternabend wurde im Rahmen des Projekts **webhelm – kompetent online** des **JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis** entwickelt.

Der Elternabend gibt eine Einführung in das Thema

Ein Projekt von



In Kooperation mit



Gefördert durch



Medienerziehung, gibt Hilfestellungen bei der Zeiteinteilung und Informationen rund um das Thema Social Media.

Ablauf

- Warum nutzen Kinder Medien?
- Welche Angebote sind bei Kindern beliebt?
- „Streitfrage“ Medienerziehung
- Zeit – Wie viel ist zu viel?
- Social Media, mein Kind und ich
- Wann ist mein Kind bereit für ein Smartphone?
- Ausklang



Folie 2: Ablauf

Die Folie gibt einen groben Überblick über den Ablauf des Abends. Die Eltern erhalten Hintergrundinformationen rund um das Thema **Kinder und Medien**. Außerdem wird das Thema **Medienerziehung** unter die Lupe genommen. Im Anschluss wird sich der Frage gewidmet, wie viel **Zeit** mit Medien für Kinder angemessen ist. Außerdem geht es um Social Media: Welche Angebote sind bei den Kindern angesagt, welche alternativen Angebote gibt es und was sollten Kinder können, wenn sie ein Smartphone besitzen?

Video: Kinder erklären Soziale Netzwerke



<https://www.youtube.com/watch?v=e9OuBr208VE>

Folie 3: Video: Kinder erklären Soziale Netzwerke

Das Video, in dem Kinder Soziale Netzwerke erklären, bietet einen heiteren Einstieg in das Thema des Elternabends. Es zeigt, wie gut Kinder bereits über Social Media Bescheid wissen und wie sie damit umgehen können. Einige Angebote kennen die Eltern vielleicht aus dem eigenen Mediengebrauch oder von ihren eigenen Kindern.

Warum nutzen Kinder Medien?

Ausschlaggebend sind...



Folie 4: Warum nutzen Kinder Medien?

Was ist ausschlaggebend dafür, auf welche Medienangebote Kinder zugehen? Die Icons

Ein Projekt von



In Kooperation mit



Gefördert durch



verdeutlichen, welche Aspekte einen Einfluss darauf haben, welche Medien Kinder nutzen. Es wird deutlich, dass weder allein die Familie, noch die Freund*innen oder das schulische Umfeld für das Medieninteresse eines Kindes verantwortlich sind. Stattdessen greifen verschiedene Faktoren ineinander:

Der erste und wichtigste Faktor sind natürlich die **Kinder und Jugendlichen selbst**. Ihre Persönlichkeit und ihre Interessen haben einen großen Einfluss auf ihren Umgang mit Medien. Bei **Kindern im Grundschulalter** sind **Freundschaft** und **Spiele** zum Beispiel zentrale Interessen, bei Jugendlichen wird das Thema Kommunikation immer wichtiger. **Geborgenheit und Liebe** sowie der Wunsch, **erste selbstständige Erfahrungen zu sammeln** und **Verantwortung** zu übernehmen sind **Bedürfnisse bei Kindern in diesem Alter**. Nicht zuletzt sind außerdem die **persönlichen Vorlieben und Interessen** für die Medienauswahl entscheidend.

Auch das **Umfeld** spielt eine wichtige Rolle, wenn es um das Thema Medien geht. Gerade bei jüngeren Kindern hat die **Kernfamilie** wie Eltern, Geschwister oder Großeltern einen wichtigen Einfluss. Ihr Medienumgang gibt Kindern Orientierung. Dementsprechend groß ist die **Vorbildfunktion**, die Eltern und Geschwister beim Thema Smartphone haben. Je älter Kinder werden, desto wichtiger wird auch die **Peergroup**: Wenn andere Kinder im Freundeskreis ein Smartphone besitzen, wird das Thema auch für die eigenen Kinder relevant.

Außerdem ist das **Angebot** beim Thema Medien entscheidend. Heutzutage wachsen Kinder und Jugendliche in einer von Medien durchdrungenen Welt auf und können dementsprechend auf ein **großes Angebot** an Medien zurückgreifen. Ausschlaggebend für die Auswahl ist neben dem Angebot auch die Frage, was das Kind mit dem Medium tun möchte und welche **Funktion** das jeweilige Medium erfüllt.

Welche Angebote sind bei Kindern beliebt?



Folie 5: Welche Angebote sind bei Kindern beliebt?

Welche Medien nutzen Kinder am häufigsten? Diese Folie hilft den Eltern, die eigenen Erfahrungen mit anderen abzugleichen. Die Grafik zeigt ein Ergebnis aus der **KIM-Studie 2018** (kurz für Kinder, Internet, Medien) des Medienpädagogischen Forschungsverbunds SüdWest, in welcher alle zwei Jahre über 1000 Kinder

zwischen sechs und 13 Jahren innerhalb Deutschlands zu ihrem Medienumgang befragt werden. Die Grafik zeigt, **dass die Hälfte** der befragten Jungen und Mädchen **ein eigenes Handy oder Smartphone besitzen**. Über 30 Prozent der Kinder besitzen außerdem ein **Fernsehgerät**. Außerdem wird deutlich, dass mehr Jungen sich mit **PC-/Online-Spielen** beschäftigen, da mehr Jungen als Mädchen eine Spielkonsole besitzen.

Grundschul Kinder und Medien

- Mehr Verantwortung und Selbstbewusstsein
- Selbstständiger Umgang mit Medien
- Das Internet wird attraktiver
- Online- und Offline-Welt nah beieinander
- Medien zur Entspannung und Orientierung

Quelle: Jugend, Innovation, Medien - JIM 2016. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Medienumfrage im Kindesalter. Wiesbaden 2016, S. 10.

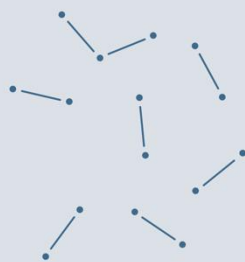
webhelm kompetent online  ein Projekt des  in Kooperation mit  gefördert durch  Bundesministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Folie 6: Wie gehen Grundschul Kinder mit Medien um?

Ergebnisse der Studie **“MoFam - Mobile Medien in der Familie”** (2016) zeigen außerdem, dass das **Internet für Kinder im Grundschulalter zunehmend wichtiger wird**. Ihre Interessen aus der Offline-Welt werden online in Form von Spielen, Suchverhalten etc. weitergeführt. Ab dem Grundschulalter gehen Kinder **zunehmend selbstständiger mit Medien um** und nutzen diese als **Orientierung** sowie zur **Entspannung**.

„Streitfrage“ Medien-
erziehung - Austausch

„Quälgeist oder
Lebensretter – Was
bedeuten Medien
für unsere Familie?“



webhelm kompetent online

ein Projekt des  in Kooperation mit  gefördert durch  Bundesministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Folie 7: „Streitfrage“ Medienerziehung

Es zeigt sich also: Medien haben im Alltag von Kindern einen festen Bestandteil. Das führt bei vielen Eltern zu Fragen: Wie viel Zeit ist angemessen? Welche Angebote sind geeignet? Der folgende Arbeitsauftrag gibt den Eltern die Möglichkeit, ihre Erfahrungen auszutauschen.

Aufgabe:

Die Eltern gehen nun in Kleingruppen von **bis zu vier Personen** zusammen und tauschen sich **zehn Minuten** lang zur Frage auf der Folie aus. Die Ergebnisse werden im Anschluss im Plenum zusammengetragen, indem die Moderation einzelne Gruppen animiert, ihre Gruppengespräche wiederzugeben. So ergibt sich ein Stimmungsbild der Eltern.

Herausforderungen der Medienerziehung

- Schwierigkeit, ein richtiges Maß zu finden
- Abwägen zwischen Bereicherung und Herausforderungen
- Jedes Kind ist anders
- Gemeinsamer Ansatz



Folie 8: Herausforderungen der Medienerziehung

Ausgehend von den Erfahrungen der Eltern wird zum Thema Medienerziehung übergeleitet. Generell versuchen alle Eltern auf verschiedene Weise, ihr Bestes zu geben und nach bestem Wissen zu handeln. Das ist nicht immer einfach, denn Medienerziehung ist – wie alle anderen Bereiche der Erziehung auch – ein komplexes Thema. Leider gibt es kein Patentrezept, denn **jedes Kind ist anders**. Deshalb müssen Eltern immer wieder aufs Neue entscheiden, was für ihre Familie sinnvoll ist. Denn sie kennen ihr Kind und seine Bedürfnisse und Interessen am besten.

Info: Institutionen wie die Schule oder der Hort sind wichtige Bildungsorte. Auch sie spielen bei Fragen der Medienerziehung eine Rolle, ersetzen die Verantwortung der Eltern jedoch nicht. Deshalb sollten Eltern ihr Kind begleiten und am Ball bleiben. Im besten Fall treffen die Eltern die Vereinbarungen zusammen mit ihrem Kind und entwickeln gemeinsame Regeln. Dass diese auch gelebt werden, ist für viele Familien eine Herausforderung. Umso wichtiger ist es, Kindern von Klein auf einen hilfreichen Rahmen für ihren Medienumgang zu geben.

Wie können gemeinsame Ansätze aussehen?

- Das Kind begleiten
- Interesse zeigen
- Ein offenes Ohr für Probleme haben
- Gemeinsame Regeln für die Mediennutzung festlegen
- Bei Problemen: Lösungen gemeinsam suchen (z.B. Accounts melden/blockieren)
- Wenn es ernst wird: Eine Lehrkraft oder die Schulsozialarbeit kontaktieren



Folie 9: Wie können gemeinsame Ansätze aussehen?

Wichtig ist in erster Linie, dass Eltern ihre Kinder in ihrer Mediennutzung **nicht alleine lassen**, sich für ihre Anwendungen **interessieren** und ein **offenes Ohr** für ihre Belange haben. **Regeln für den Medienumgang** sind bei Grundschulkindern **wichtig** und sollten bestenfalls gemeinsam erarbeitet und überprüft werden und die ganze Familie miteinbeziehen. Wenn die Kinder online **Probleme** erleben, ist es wichtig, dass Eltern **gemeinsam** mit ihren Kindern nach **Lösungen** suchen – beispielsweise einen anderen Account melden oder eine

Kettennachricht löschen. Wenn es brenzlig wird, kann zum Beispiel die **Jugendsozialarbeit der Schule** zu Rate gezogen werden.

Thema Zeit – Wie viel ist zu viel?

- Entscheidend ist, was Kinder mit Medien machen
- Klare Regeln sind bei Grundschulkindern wichtig
- Spielerische Ansätze helfen, die Zeit einzuteilen:
 - Zeitgutscheine
 - Murmeln
 - Zeitstrahl
 - Handybett
 - Mediennutzungsvertrag



© Webhelm/Andreas

Folie 10: Thema Zeit – Wie viel ist zu viel?

Das Thema Zeit ist für Eltern häufig ein **herausforderndes Thema**. Je jünger die Kinder sind, desto **klarere Strukturen und Regeln** benötigen sie beim Thema Mediennutzung und Zeit. Die Mediennutzung selbst zu regulieren fällt ihnen noch schwer. Denn mit mobilen Medien können sie sich einfach beschäftigen, wenn es langweilig wird. Hinzu kommt die Angst, etwas (zum Beispiel im Klassenchat) zu verpassen. Oder aber sie haben vor lauter Spaß am Spielen die Zeit vergessen.

Beim Festlegen von Medienzeiten sollte aber auch berücksichtigt werden, **was genau die Kinder mit Medien tun**. Wird für ein Referat recherchiert, online mit Freund*innen gespielt oder ein Hörspiel gehört? Hier sollte abgeklärt werden, was in ein „Medienzeitkontingent“ einberechnet wird. Außerdem ist es sinnvoll, **feste Offline-Zeiten** zu vereinbaren, in denen das Smartphone zur Seite gelegt wird, zum Beispiel beim Essen oder bei den Hausaufgaben. Diese Zeiten sollten dann bestenfalls für alle Familienmitglieder – auch die Eltern – gelten. Außerdem sollte darauf geachtet werden, dass das Handy einen gewissen Zeitraum vor dem Schlafengehen zur Seite gelegt wird. Die Initiative Schau Hin! empfiehlt hierfür einen Zeitraum von ein bis zwei Stunden (<https://www.schauhin.info/grundlagen/medienzeiten-feste-bildschirmzeiten-fuer-kinder-vereinbaren>). So haben die Kinder genügend Zeit, um zur Ruhe zu kommen.

Gerade bei Kindern im Grundschulalter sind Regeln wichtig, um eine klare Struktur zu schaffen. Spielerische Ansätze können dabei helfen, die Medienzeiten zu regulieren:

- **Zeitgutscheine:** Zeitgutscheine von etwa 10, 20 oder 30 Minuten visualisieren in ihrer Summe die Medienzeit, die die Kinder pro Woche zur Verfügung haben. Indem sie einen Zeitgutschein nehmen, können sie ihre wöchentliche Zeit einteilen. Im Vorfeld können die Gutscheine gemeinsam gebastelt und die Kinder so in den Prozess eingebunden werden.

- **Murmeln:** Auch Murmeln können zur Visualisierung von Medienzeit verwendet werden. Für die wöchentliche Medienzeit steht den Kindern hierbei ein Glas voll Murmeln bereit, wobei eine Murmel einen bestimmten Zeitabschnitt, zum Beispiel 10 Minuten, visualisiert. Bevor die Kinder ihre vereinbarte Medienzeit antreten, wird die dafür benötigte Anzahl an Murmeln aus dem Glas entfernt. So haben sie vor Augen, wie viel Zeit ihnen für die Woche bleibt.
- **Zeitstrahl:** Familien können auch gemeinsam Zeitstrahle basteln, die die Zeit visualisieren, die die Kinder pro Woche insgesamt mit Medien verbringen dürfen. Die Kinder können sich dann selbstbestimmt die Zeit, die sie benötigen, abschneiden. So haben sie genau vor Augen, wie viel Zeit ihnen in der jeweiligen Woche noch bleibt, und lernen so, selbstständig auf ihre Mediennutzungs-dauer zu achten.
- **Handybett:** Das Handybett der Auerbachstiftung (<https://www.auerbach-stiftung.de/handybett>) kann dabei helfen, das Smartphone beiseite „zum Schlafen“ zu legen. So kann ein Ritual entwickelt werden, um die medienfreie Zeit einzuläuten. Alternativ kann ein eigenes Handybett, zum Beispiel aus einem Schuhkarton, gemeinsam mit den Kindern gebastelt werden.
- **Mediennutzungsvertrag:** In einem Mediennutzungsvertrag können Eltern und Kinder gemeinsame Regeln festlegen und schriftlich festhalten. Ein Mediennutzungsvertrag kann selbst gestaltet werden oder aber mit Hilfe der Seite <https://mediennutzungsvertrag.de/> gestaltet werden.

Zeit einteilen: Apps und Programme

Hilfreiche Apps:



Forest
© forestapp.cc



Handybett App
© Auerbach Stiftung

Programme, die schützen, ohne die Privatsphäre zu verletzen:

- FritzBox Kindersicherung
- JusProg



Folie 11: Zeit einteilen: Apps und Programme

Es gibt zahlreiche Apps, zum Beispiel „**Forest**“, die dabei helfen, die Bildschirmzeit spielerisch zu reduzieren. Die meisten Apps wurden allerdings von Firmen entwickelt, deren Server nicht in Deutschland steht und enthalten In-App-Käufe und Werbung. Ob die Eltern die App dennoch gemeinsam mit ihren Kindern nutzen wollen, können sie selbst entscheiden. Eine App, die datenschutzkonform ist, ist die „**Handybett**“-App. Mit ihr können feste „Schlafzeiten“ eingerichtet werden, die dabei helfen, das Smartphone zur Seite zu legen.

Außerdem können Anwendungen wie die **FritzBox!-Kindersicherung** oder die kostenlose Schutzsoftware **JusProg** dabei helfen, Bildschirmzeiten festzulegen oder unangemessene Seiten zu sperren. Weitere Informationen liefert die Beilage „**Alle Anwendungen und Apps auf einen Blick**“. Eltern sollten sich allerdings darüber im Klaren sein, dass kein technischer Schutz hundertprozentig sicher ist. Umso wichtiger ist es, die Kinder bei der Mediennutzung zu begleiten und sie im Umgang mit Medien zu fördern.



Folie 12-15: Umfrage: Social Media, mein Kind und ich

Social Media ist bereits bei vielen Kindern ein **wichtiges Thema**. Hier können sie sich austauschen, ihren Idolen folgen, Orientierung finden und sich selbst ausprobieren. Die interaktive Umfrage, die zum Beispiel mithilfe von **Plickers** oder farbigen Handkarten durchgeführt wird, hilft Eltern dabei, sich über ihre Erfahrungen und die Vorlieben ihrer Kinder auszutauschen. Der*die Moderator*in kann den Austausch unterstützen, indem er*sie einzelne Personen aus dem Publikum einlädt, von konkreten Erfahrungen zu berichten und im Anschluss fragt, ob andere Eltern ähnliche Erfahrungen gesammelt haben. So können sich die Eltern in ungezwungenem Rahmen unterhalten und haben Raum, um Fragen zu stellen und über Unsicherheiten zu reden. Wenn im Gesprächsverlauf konkrete Fragen zu einzelnen Social-Media-Angeboten auftauchen, können diese im Plenum oder von der moderierenden Person erklärt werden. Eine ausführliche Beschreibung der Angebote findet sich in der Beilage „**Alle Anwendungen und Apps auf einem Blick**“.

Alternative Angebote

Statt Instagram & TikTok:
Knipsclub



Statt YouTube:
KiKA Player



Folie 16: Alternative Angebote

Im Nachgang werden die Eltern auf Social-Media-Angebote aufmerksam gemacht, die beispielsweise datenschutzkonform sind, datensparsam agieren und

pädagogisch begleitet sind. Der Knipsclub bietet Kindern zum Beispiel die Möglichkeit, Fotos in geschütztem Rahmen zu veröffentlichen. Im KiKA-Player können Videos von KiKA-Angeboten kosten- und werbefrei angesehen werden

Wann ist mein Kind bereit für ein eigenes Smartphone?

- Vereinbarte Regeln werden respektiert
- Das Kind geht sorgsam mit persönlichen Angaben und Bildern um
- Das Kind weiß über Smartphone-Kosten (z.B. In-App-Käufe) Bescheid
- Es weiß, dass auch im Internet Regeln gelten
- Bei Problemen weiß das Kind, wohin es sich wenden kann
- Es geht auch online respektvoll mit anderen um

Folie 17: Wann ist mein Kind bereit für ein Smartphone?

Ein eigenes Smartphone ist für viele Kinder erstrebenswert und auch für viele Eltern praktisch – damit ist ihr Kind für sie zum Beispiel schnell und einfach erreichbar. Ein eigenes Smartphone bringt aber auch Verantwortung. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern ihr Kind bei der ersten Nutzung begleiten und darauf achten, dass die Kinder angemessen mit ihrem Smartphone umgehen können.

Dazu gehört zum Beispiel, dass das Kind die gemeinsam vereinbarten **Regeln** kennt und einhält. Außerdem ist wichtig, dass es **sorgsam** mit **persönlichen Daten** umgeht – seien es die eigenen oder die von Freund*innen. Das bedeutet, dass das Kind (sowie die Eltern) keine privaten Informationen wie die eigene Adresse öffentlich machen. Außerdem sollten die Kinder über **rechtliche Grundlagen**, wie das Recht am eigenen Bild oder das Urheberrecht Bescheid wissen.



Info: Das **Urheberrecht** schützt das geistige Eigentum von Personen. Wer ein Lied komponiert, einen Film dreht oder ein Foto macht, hat die Rechte an dem Produkt. Andere dürfen das Produkt nur mit Erlaubnis nutzen und bspw. im Internet veröffentlichen. Das **Recht am eigenen Bild** besagt, dass Bilder und Videos von einer Person nur dann veröffentlicht werden dürfen, wenn diese damit einverstanden ist. Bevor Kinder also Bilder von ihren Freund*innen oder ihrer Familie im Internet veröffentlichen, müssen sie alle abgebildeten Personen um Erlaubnis bitten.

Achtung: Rechtlich gesehen muss die Einverständniserklärung, ob Bilder von Kindern veröffentlicht werden dürfen, von den Eltern gegeben werden. Spätestens ab etwa acht Jahren sollten Kinder aber unbedingt bei der Entscheidung miteinbezogen werden. Will ein Kind nicht, dass andere die Bilder sehen, sollte darauf Rücksicht genommen werden.

Auch das Thema **Konsum** begegnet Kindern im Netz auf unterschiedliche Weise. Zum Beispiel wird auf YouTube oder anderen Social-Media-Plattformen **Werbung** angezeigt. Das kann in Form von Werbebannern oder -Videos passieren, oder aber Influencer*innen werben in ihren Postings selbst für Produkte. Gerade diese Postings sind für Kinder nicht immer zu durchschauen. Generell können YouTube-Videos oder Instagram-Postings, in denen Produkte vorgestellt werden, viele Wünsche wecken. Auch beim Gaming können Kinder mit Kosten – zum Beispiel in Form von **In-App-Käufen** – in Berührung kommen. Deshalb ist es wichtig, Kinder über Stolperfallen aufzuklären und entsprechende Sicherheitseinstellungen zu aktivieren.

Info: In-App-Käufe sind bei vielen kostenlos nutzbaren Apps enthalten und bieten die Möglichkeit, sich mit wenigen Klicks innerhalb eines Spiels gegen Geld Vorteile zu verschaffen – zum Beispiel, indem gegen Geld ein weiteres Level freigeschaltet werden kann oder eine bessere Ausrüstung gekauft werden kann.

Das Netz bietet Kindern viele Möglichkeiten, sich auszutauschen, zu informieren und darzustellen. Allerdings kann es in der Online-Kommunikation auch zu Missverständnissen und Konflikten kommen. Durch das Fehlen von Gestik und Mimik können Nachrichten unterschiedlich aufgefasst werden – was für die einen noch ein spaßhaftes Necken ist, kann für andere eine gemeine Beleidigung sein. Auch kann es bei der Online-Kommunikation zu Mobbing kommen, was für Betroffene schwerwiegende Folgen haben kann. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder lernen, auch

online respektvoll mit anderen umzugehen. Ein vertrauensvolles Verhältnis zu ihren Eltern hilft Kindern, sich bei Problemen an sie zu wenden und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.

Info: Auch Eltern können nicht immer wissen, was bei Online-Konflikten zu tun ist und wie eine gute Lösung aussehen kann. In diesen Fällen können sie sich an die Schulsozialarbeit wenden oder Beratungsstellen (auch online) aufsuchen. Diese sind im Dokument „Linktipps“ enthalte

Zentrale Aspekte zusammengefasst

- Begleiten Sie Ihre Kinder bei der Mediennutzung
- Zeigen Sie Interesse an den liebsten Online-Angeboten Ihrer Kinder
- Haben Sie ein offenes Ohr für die Belange Ihrer Kinder
- Beobachten Sie die Mediennutzung Ihrer Kinder und regulieren Sie diese spielerisch
- Bieten Sie alternative Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung

Folie 18: Zentrale Aspekte zusammengefasst

Die Tipps auf der Folie fassen die wichtigsten Punkte der Medienerziehung noch einmal zusammen. Zum Abschluss sollten die Eltern bestärkt werden.

Medienerziehung ist – wie alle anderen Punkte in der Erziehung – nicht immer einfach. Doch es lohnt sich, dranzubleiben und wenn möglich ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Kindern aufrecht zu erhalten. Auch wenn die Eltern nicht immer nachvollziehen können, was ihr Kind an bestimmten Apps und Aktivitäten so spannend findet, ist es wichtig, **unvoreingenommenes Interesse** zu zeigen und sich auszutauschen. Wenn die Kinder ihre Eltern als offene und wertschätzende Ansprechpartner*innen wahrnehmen, gehen sie auch eher auf sie zu, wenn es Probleme gibt. In diesem Fall ist es wichtig, gemeinsame Lösungen zu suchen und nicht über den Kopf des Kindes hinweg zu entscheiden. Und wer weiß – vielleicht entdecken die Eltern durch ihre Kinder ja auch selbst tolle Tools für ihren eigenen Medienalltag!